

Umgang mit dem ehemaligen Reichsparteitagsgelände

Die SPD-Fraktion begrüßt die Initiative des OBM, Leitlinien zum künftigen Umgang der Stadt Nürnberg mit dem ehemaligen Reichsparteitagsgelände zu entwickeln.

Insbesondere die Stadt Nürnberg ist verpflichtet, sich mit der NS-Vergangenheit auseinander zu setzen – diese Forderung wird nun aktiv, nicht zuletzt im Hinblick auf die WM 2006, angegangen.

Die SPD-Fraktion sieht dabei insbesondere folgende Schwerpunkte:

- Die baulichen Relikte des NS-Regimes auf dem ehemaligen Reichsparteitagsgelände sind in ihrer derzeitigen Substanz zu erhalten. In der Frage des Unterhalts sollten Überlegungen angestellt werden, einen „Sicherungsfond Reichsparteitagsgelände“ zu bilden, der mit Mitteln von Bund, Land und Stadt ausgestattet ist, um die künftig notwendigen Investitionen für den Unterhalt des Geländes gemeinsam aufzubringen, da diese Kosten nicht allein der Stadt Nürnberg angetragen werden können.
- Für das Gesamtgelände ist keine einheitliche dauerhafte Gesamtlösung anzustreben, sondern das Gelände soll unterschiedlichen Alltagsnutzungen dienen und damit auch profanisiert werden. Die Vielfalt der Nutzungen, vom Aspekt Grün und Erholung, Profi- und Freizeitsport oder kulturellen Veranstaltungen bis zur Nutzung durch Kleingärten oder den Campingplatz soll erhalten bleiben – Pluralität versus Konformität. In die Überlegungen können auch einzelne Ergebnisse des Ideenwettbewerbs von 2001 einbezogen werden. Dies gilt insbesondere für Entwurfsideen im Hinblick auf den Einbezug des Luitpoldgeländes und einer deutlicheren Markierung von Ein-gangs- und Übergangszonen in das Gelände zur Verknüpfung der angrenzenden Stadträume (z.B. Langwasser, Messe u.a.).
- Im Innenbereich des Geländes soll es keine weitere bauliche Ausweitung für kommerzielle Nutzungen geben – ein Freizeit- und Sportzentrum am Dutzendteich lehnen wir ab. Nötig ist auch eine Bestandsaufnahme und Bewertung der derzeitigen ungeordneten Nutzungen (Reifenlager, Abstellflächen u.a.). Außerdem sollen die Große Straße und der Silberbuck als Grenze für den Kernbereich des ehemaligen Reichsparteitagsgeländes betrachtet werden, die auch durch Messenutzungen nicht übersprungen werden dürfen.
- Das Gelände soll primär allen Bürgerinnen und Bürgern zur Erholung und für nicht kommerziellen Freizeitsport zur Verfügung stehen, anknüpfend an die Entwicklung des Geländes als Park durch OBM Dr. Luppe vor 1933.
- Das Dokumentationszentrum Reichsparteitagsgelände mit seiner Ausstellung „Faszination und Gewalt“ sowie dem pädagogischen Rahmenprogramm, das von einer Vielzahl von Anbietern gestaltet wird, soll der Ausgangspunkt für die Auseinandersetzung mit der Vergangenheit des Geländes in der NS-Zeit sein. Eine Erweiterung des Dokumentationszentrums durch die Nutzung der Säulenhalle bzw. der THW-Halle wird von der SPD-Fraktion begrüßt. Ebenso muss der Goldene Saal in der Zeppelintribüne als Anschauungsobjekt nationalsozialistischer Propagandaarchitektur der Öffentlichkeit wieder zugänglich gemacht werden. Allerdings ist hier die gleiche Drittelfinanzierung durch Stadt, Land und Bund anzusetzen wie beim Bau des Dokumentationszentrums - ebenso

sind die Folgekosten durch die Bewirtschaftung mitzubedenken.

- Eine weitere und intensive Auseinandersetzung mit dem ehemaligen Reichsparteitagsgelände muss jedoch unumgänglich auf dem Gelände selbst stattfinden. Daher sollen dort Informationseinheiten installiert werden, die den Interessierten einen eigenständigen Rundgang mit fundierten Informationen zu den einzelnen NS-Baurelikten auf dem Gelände und der direkten Umgebung ermöglichen. Die Umsetzung soll bis zur WM 2006 erfolgen.
- Das Gelände soll darüber hinaus auch mit temporären Aktionen, z.B. künstlerischen, aber auch populär-kulturellen Projekten, bereichert werden. Inhaltlicher Leitfaden soll dabei die pluralistische, profane Nutzung des Geländes heute im Unterschied zur Uniformierung der Massen durch monumentale Architektur mit Ewigkeitscharakter während des NS-Regimes sein. Damit werden aktiv immer neue Blickpunkte und Sichtweisen für weite Teile der Bevölkerung eröffnet, und immer neue Ansatzpunkte für die Auseinandersetzung mit der NS-Vergangenheit des Geländes gefunden.
- Das Gelände ist Ort zahlreicher kleiner und großer kommerzieller Veranstaltungen. Daher sollten die Veranstaltungen durch ein zentrales städtisches Veranstaltungs- und Pflegemanagement gesteuert werden, das die Auslastung des Geländes als Veranstaltungsort berücksichtigt und sowohl die Wirtschaftlichkeit, aber auch die drohende Überlastung des Geländes durch kommerzielle Veranstaltungen und deren Folgen im Auge hat.
- Für all diese Aspekte - Freizeit, Erholung, die Erschließung über Informationseinheiten zur NS-Vergangenheit sowie Veranstaltungen und Aktionen – soll die Infrastruktur auf dem Gelände bis zur WM 2006 verbessert werden, um die Qualität der verschiedenen Nutzungen auf dem Gelände dauerhaft zu steigern. Dabei sollte auch die geplante Gastronomie am Stadion als Informations- und Weirampunkt im Wegesystem des Rundgangs mit in die Betrachtungen einbezogen werden.
- In die Überlegungen zur Entwicklung des Gelände sind außerdem die Museen der Stadt Nürnberg mit dem Dokumentationszentrum Reichsparteitagsgelände, die Partner im Studienforum des Dokumentationszentrums mit u.a. Geschichte Für Alle e.V. und dem Kreisjugendring Nürnberg-Stadt sowie der Verein Baulust, das Bürgerforum Dutzendteich sowie weitere Institutionen und Vereine einzubeziehen.
- Die Stadt Nürnberg darf mit den finanziellen Lasten nicht alleine gelassen werden – Bund und Land sind hier genauso in der Pflicht, denn es geht um den Umgang mit einem nationalen Erbe.

Gebhard Schönfelder
Vorsitzender

Gerlind Zerweck
Stadträtin

Dr. Anja Pröbß-Kammerer
stv. Vorsitzende